

## Lieber Herr Dr. Luther!

Wie Sie vielleicht wissen, ist heute der so genannte „Reformationstag“. Eigentlich soll das der Tag sein, an dem sich evangelische Christen an Sie und Ihre theologischen Entdeckungen erinnern – Sie wissen schon: Keine menschliche Anstrengung, kein frommes Gehabe, keine weiße Weste bringen uns auch nur ein Spur näher zu Gott – allein das Vertrauen darauf, daß Gott uns in Jesus Christus ganz nah kommt, läßt uns seine Zuneigung im eigenen Leben entdecken und verändert uns. So weit so gut. Ein paar Fragen habe ich aber doch an Sie bezüglich dessen, was heute Reformationstag ist:

- Viele Kirchen nennen sich ja „lutherisch“ – also nach Ihnen! Dabei hatte ich immer gedacht, daß es gar nicht Ihr Anliegen war, eine neue Kirche zu gründen, sondern in der vorfindlichen Kirche verändernd und gestaltend mitzuwirken?

- Wie denken Sie eigentlich in dem Zusammenhang darüber, daß in unserem Land in zwei Jahren das 500jährige Reformations-Jubiläum gefeiert wird – ein Ereignis, das zwar inhaltlich viel Bewegung in die Christenheit gebracht hat, aber zugleich doch auch eine unendlich lange Zeit der Trennung zwischen Christen, die doch eigentlich zusammen gehören, markiert? Den meisten reicht die „Einheit in der Verschiedenheit“, wie es so schön heißt. Mir nicht!

- Sie haben ja vier „Alleinmerkmale“ des Glaubens formuliert und den Menschen nahe gebracht – ich würde gerne mal mit ihnen darüber sprechen, was „die Kirche“ heute oftmals daraus macht: „*Sola scriptura*“ (*allein die Schrift*) – die Worte der Bibel sind heute oft nicht mehr Korrektur für den eigenen Glauben und das eigene Leben, sondern häufig wird das Wort gesellschaftlich passend gemacht, so daß es kaum verändernde Wirkung zeigt. Biblische Texte werden oft in ihrem historischen Kontext gesehen und finden kaum Einzug in ethisches Handeln – mit Ausnahme der zu Frieden und Gerechtigkeit und Schöpfungsbewahrung. Aber allein schon beispielsweise bei Fragen zur Ehe und zum Wert der Beziehung zwischen Mann und Frau werden biblische Aussagen als nicht zeitgemäß bewertet und uminterpretiert. „*Sola fide*“ (*allein der Glaube*). In wie vielen Gemeinden gibt es Aktionen und Aktivitäten, die „Kirche attraktiv“ machen sollen – aber wie selten finden Suchende eigentlich die Einladung zum Glauben dort? „*Sola gratia*“ (*allein die Gnade*). Wissen Sie, wie oft gepredigt wird, daß Gott alle lieb hat und man dann meint, daß das reicht? Manchmal habe ich den Eindruck, daß man den Menschen das weitere Nachdenken darüber, daß nicht alles gut im Leben läuft und sie die Möglichkeit haben, Gnade und Vergebung dafür erfahren zu können, eher erspart. „*Solus Christus*“ (*allein Christus*). Nicht selten schweigt Kirche über den, der ihr den Namen gegeben hat. Weil sie „tolerant“ anderen Religionen gegenüber sein will, weil ja Gott angeblich in jeder Religion irgendwie schon derselbe ist und daher aus Rücksicht der Menschgewordene Gott Jesus Christus mal eben so „übergangen“ wird? Wie oft ist Jesus zwar ein guter, vorbildlicher Mensch – und wie selten ist er unser Gott „zum Anfassen“?

- Wußten Sie, daß viele Kirchen die Nähe und den Dialog mit dem Islam suchen und viel Toleranz und Gemeinsamkeiten sehen (was ja überhaupt nicht verwerflich ist!!!) – gleichzeitig ist aber ein großes Schweigen zu den aktuellen Christen-Verfolgungen und – Hinrichtungen in unserer Welt wahrzunehmen. Da ist etwas in Schiefelage geraten.

Natürlich: Nicht immer ist Kirche so – darum bleibe ich ihr ja auch treu. Aber doch oft!

Lieber Herr Dr. Luther! Wie denken Sie darüber? Ich wüßte es zu gerne!